

FELD UND GARTEN



■ Eine Probe ergibt, dass die vulkanisierten „Nähte“ der Kautschukfolie wasserdicht sind. Auf eine Folie zum Wurzelschutz wird Erde geschüttet. Dann werden vier Beete angelegt. F.: SEBASTIÀ BERGA

Von **Barbara Pohle**

Seitdem die Kinder das Gemüse selbst auf dem Dach ernten, schmecken ihnen Zucchini und Auberginen viel besser. „Wir schauen den Stauden auf dem Dachgarten mindestens einmal täglich beim Wachsen zu“, sagt Sebastià Berga (39) aus Manacor. Der Architekt entwirft und errichtet Passiv- und Niedrigenergiehäuser bevorzugt mit nachhaltigem Baumaterial.

Vor zwei Jahren baute Berga in einer der für Manacor typischen Straßenfluchten ein dreistöckiges Mehrfamilienhaus. Im obersten Stockwerk sollte seine vierköpfige Familie wohnen, und für sie plante der Bioarchitekt einen Dachgarten mit 40 Quadratmetern Größe. „Heute kann man sich als Familie eine Wohnung in der Stadt oder im Dorf und zusätzlich noch die *casita* auf dem *campo* nicht mehr leisten“, sagt der *manacorí*.

Die Isolierung

Um Handwerkerkosten zu sparen, verlegte der Architekt das isolierende Material auf seinem Dach selbst. „Dafür muss man nicht viel können, und teuer ist das auch nicht“, sagt Berga. Mit den richtigen Materialien ist die Dachterrasse so dicht wie herkömmliche Konstruktionen und bietet überdies einen wirksamen Schutz gegen Lärm, Kälte und Wärme.

Allerdings sei ein Fachmann nötig, wenn es um die Berechnung der Statik gehe, sagt Berga. Denn die muss stimmen. „Für zehn Zentimeter Erdschicht muss das Dach eine Tragfähigkeit von 100 Kilogramm pro Quadratmeter aufweisen“, sagt er. Hinzu kämen noch die Belastung durch Personen beim Betreten.

Auf dem mit formaldehydfreien Spanplatten ausgelegtem Untergrund wird Spezialfolie gegen Kondenswasser verlegt. Darauf

Wenn der Tomatenstrauch auf das Dach steigt

Vier Ökobeete auf der Dachterrasse versorgen eine vierköpfige Familie mit Gemüse. Architekt Sebastià Berga zeigt, wie das geht



■ Hier kann ganzjährig geerntet werden – das begrünte Dach schützt auch vor Lärm, Hitze und Kälte. FOTO: SEBASTIÀ BERGA

kommt eine acht Zentimeter dicke Korkschiicht. Sie isoliert nicht nur gegen Temperatur und Lärm, das atmungsaktive ungiftige Material wehrt auch Insekten ab und verhindert Pilzbildung. Darauf folgten weitere Schichten, zuoberst eine, die verhindert, dass die Pflanzenwurzeln in die unteren Isolierschichten vordringen.

Vier Ökobeete

Auf die oberste Folie wird eine Erdmischung aus Kokosfaser, Torf, Vulkanerde (*pedra pómez*) und Pferdemist geschüttet. Die Erde wird bis zum Ende der Bauarbeiten abgedeckt. Zusätzlich wird eine Lieferung Kompost bestellt, die aber erst später zum Einsatz kommt.

Die Familie hat sich dazu entschieden, sich bei der Anlage des Gemüsegartens an dem ökologischen Konzept von Gaspar Caballeros aus Costitx zu orientieren. Der Autor des Buches „Parades en Crestall“ (Beete mit Kompost) sieht für die Gemüseversorgung einer Familie vier verschiedene Beete mit den

Maßen eineinhalb auf sechs Meter vor. Jedes Beet ist eine *parada*. Neben ihnen blieb bei den Bergas noch genügend Platz für einen Kompost und zwei Pflanztische, in denen nach dem Vorbild Caballeros im Frühsommer Erdbeeren und das ganze Jahr über Kräuter gedeihen.

Mit der Anlage des Gartens geht es erst nach dem Ende der Bauarbeiten weiter. Wenn man die Erde aufdeckt, ist diese sehr hart. Erst legt man mit Pflöcken und Schnüren die Maße der Beete fest und lockert darin die Erde. Außen herum lässt man sie fest – hier bleibt Platz für die Wege. Dann werden auch die Rohre für die Bewässerungsanlage verlegt.

Wenn der gelieferte Kompost auf den Beeten verteilt ist, legt man in deren Mitte Fliesen (*bovedillas*), von denen aus die Pflanzen einer *parada* bequem erreicht werden können. In die Zwischenräume der Fliesen pflanzt man Ringelblumen (*calendula*) und Studentenblumen (*tagetes*), die Schädlinge abwehren sollen.

Gleiches zu Gleichem

Gepflanzt wird nach botanischen Familien: Nachtschattengewächse – Tomaten, Auberginen und Paprika – stehen zusammen, auch Hülsenfrüchte, Erbsen und Bohnen. Im dritten Beet pflanzt man Doldenblütler-Salat und im vierten Kürbisgewächse wie Gurken, Zucchini sowie Melonen.

Im zweiten Jahr werden die botanischen Familien nach dem Rotationsprinzip in jeweils neue Beete gepflanzt, sodass nur alle vier Jahre eine Pflanze wieder im selben Beet wächst. Das schont die Erde und macht sie ertragreicher. „Für uns ist am wichtigsten, dass wir direkt auf dem Dach ganzjährig ernten können“, sagt Berga, „und viele Insekten und Vögel zu Besuch kommen.“

www.contrafort.cat

Weihnachtsbäume mit und ohne Wurzeln aus den Inselgärtnereien

Der auf der Insel am häufigsten verkaufte Christbaum ist die Gemeine Fichte (*Picea abies* bot., *abeto* span., *avet* kat.). Er kommt vom spanischen Festland und wird vom Samen an in Töpfen gezogen und im Wurzelballen zum Verkauf angeboten. Aber auch Tannen gibt es. An ihrem weitaus größeren Wurzelballen ist zu erkennen, wenn die Tannen aus einer Baumschule kommen, wo sie in der Erde wachsen und vor Weihnachten ausgegraben

werden. Fichten mit Wurzelballen setzt man am besten nach dem Kauf gleich in ein Pflanzgefäß. Die Tannen sind alle drei Tage mit Wasser zu versorgen. Wenn es den Kälte gewohnten Tannen zu warm wird, verlieren aber auch sie Nadeln.

Die spanischen Tannen können nach den Feiertagen in die Inselgärten gepflanzt werden. Inmitten mediterraner Pflanzen wirken sie jedoch wie Fremdkörper. Sie im Wald auszusetzen, wie es bei

Mallorquinern üblich ist, halten Botaniker für fragwürdig, weil die Tannensorten auf der Insel nicht heimisch sind.

Die Nordmantanne (*Abies nordmanniana* bot., *abeto nordmanniana* span.) kommt auf der Insel häufig wurzellos zum Verkauf und wird *copa* (Baumkrone) genannt. Sie sind größer und stattlicher als die Fichten.

Hier ein paar der Inselgärtnereien, bei denen man Weihnachtsbäume

kaufen kann. Bei **Hortus Balearicus** in Santa Maria (Camí de Coanegra, s.n.) verkauft man Fichten mit Wurzelballen ab einem Meter und 9,50 Euro bis zu drei Meter hohen Nordmantannen zum Preis von 90 Euro. Tel.: 971-62 02 79.

Die Gärtnerei **Vivers Llabres** Manacor (Ctra. Palma – Manacor, km 45,5) bietet Fichten mit Wurzelballen und Topf zwischen 24 und 42 Euro, *copas de abeto* zwei Meter hoch für 50 Euro und drei Meter

hoch für 90 Euro. Nordmantannen kosten hier zwischen 36 Euro (mit Wurzelballen) und 180 Euro (drei Metern Höhe, wurzellos). Tel.: 971-83 48 88.

Im **Magatzem Verd** in Palma, (Carrer General Riera, 158) gibt es als Christbäume Fichten, Weißtannen und Nordmantannen von einer Größe zwischen einem und vier Metern. Der Preis der Tannen schwankt je nach Größe zwischen 30 und 80 Euro.